

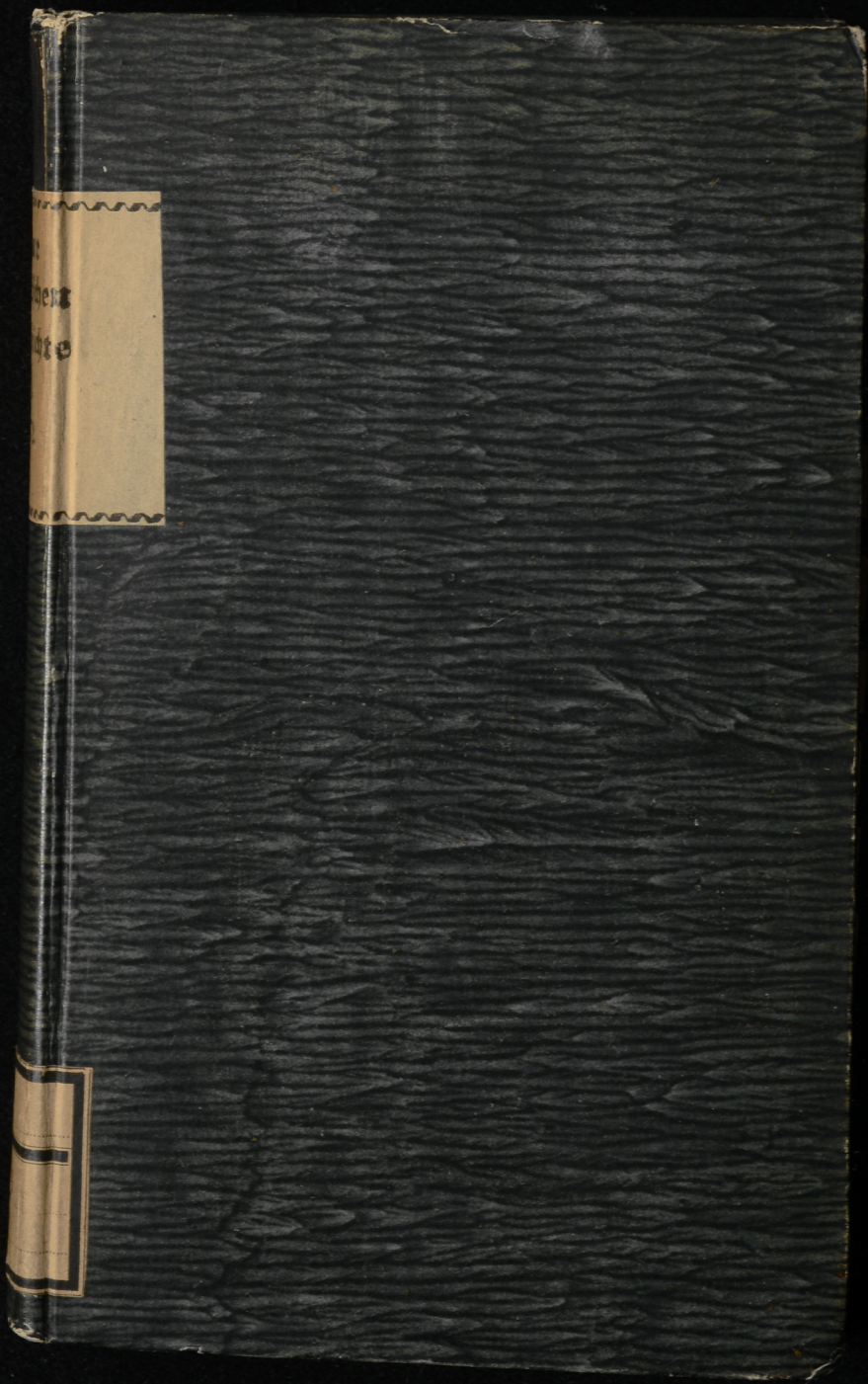
Sendschreiben des Teufels an den Grafen von Struensee

[S.l.], [ca. 1770]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826335292>

Druck Freier  Zugang



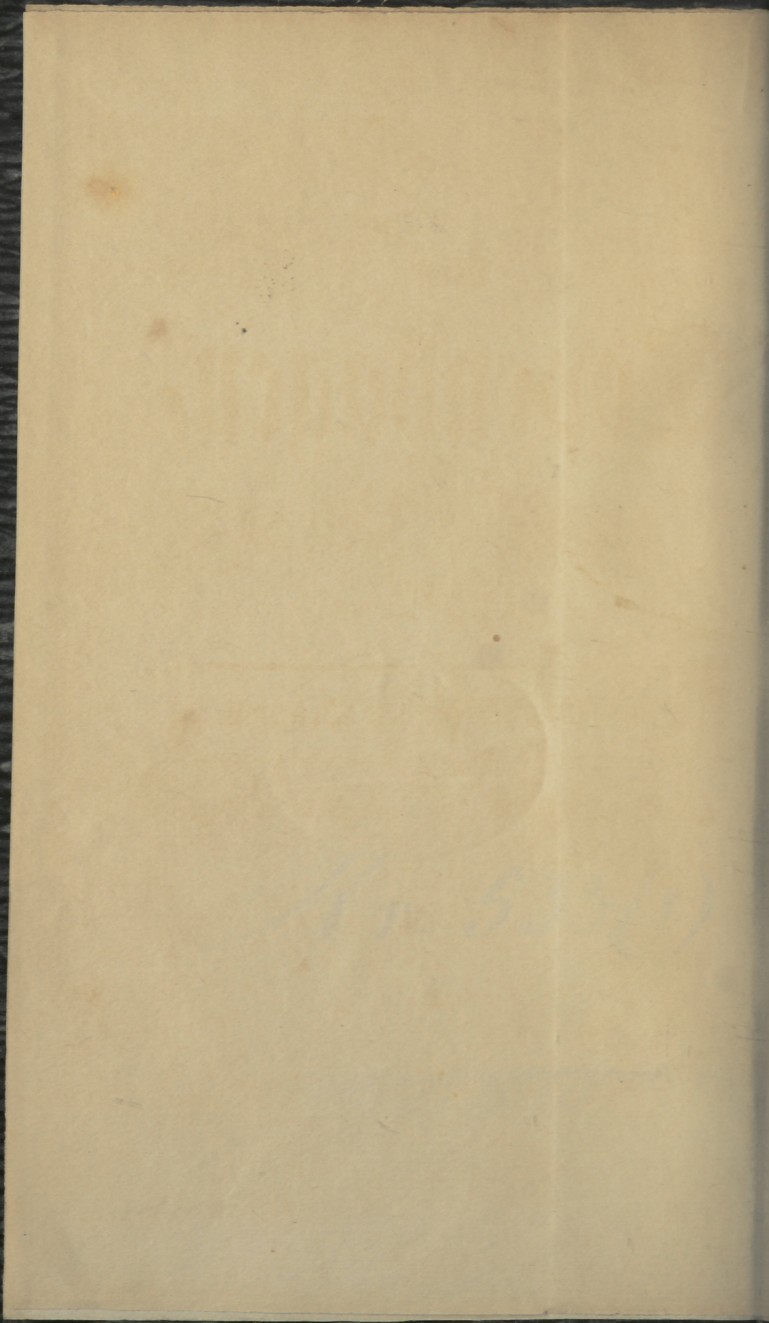


Handwritten text on a small label on the spine, possibly including the word 'Geist'.

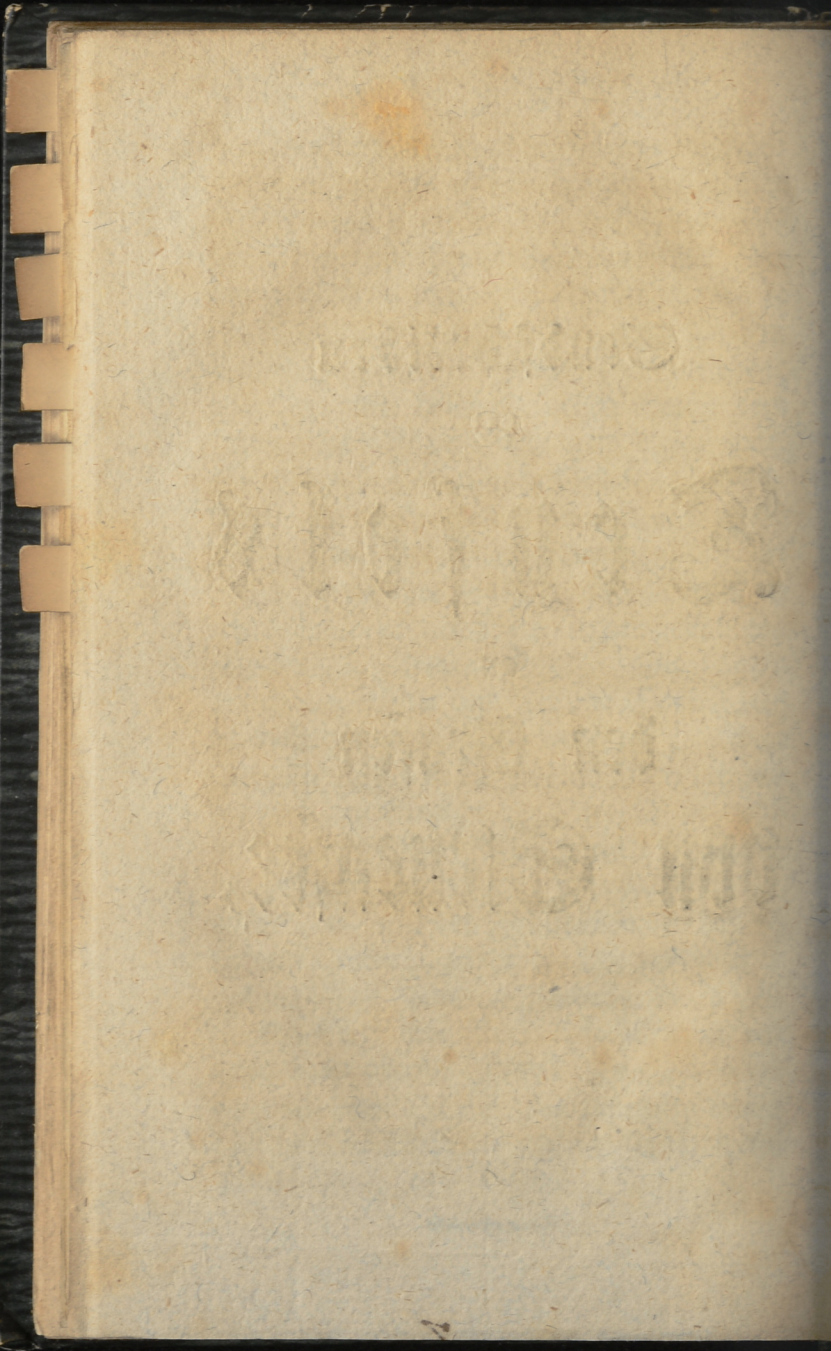
Handwritten text on a larger label on the spine, possibly including the word 'Geist'.

Ar. 533(8.)

~~No. 3020^{1-12.}~~



Sendschreiben
des
Zeufels
an
den Grafen
von Struensee.





Als jüngst Se. teuflische Majestät, Beelzebub, das Jubelfest seines Falles begienge, so versammlete er alle Große seines Reichs, um diesen Festtag recht glänzend zu machen. Voll stolzem Lächeln saß er auf seinem feurigen Throne, und um sich herum war sein Divan gestellet. Zu seiner Rechten saß an der untersten Stufe sein höllischer Musti. Seine Augen schossen wie Raqueten blitzend umher, und er erhob seine donnernde Stimme mit einem rasenden Vergnügen. „Liebe Getreue, heulete er mit einer teuflisch gnädigen Mine, heute ist der Tag, an welchem wir das Andenken der Stiftung unserer größten Monarchie, die jemals gewesen ist, in voller Pracht feyern, und an welchem ich den Thron meines Reichs zum erstenmale bestieg. Ihr alle wißt, wie bemüht wir seit der Zeit gemeinschaftlich gewesen sind, die Gränzen unsers höllischen Reichs immer mehr zu erweitern: und wie erwünscht sind uns nicht unsere Bemühungen von statten gegangen! zumal, da wir unsere Erbfeinde, die Menschen, endlich so glücklich gestürzet, und viele derselben so weit

) 2

gebracht

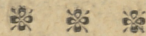
gebracht haben, daß sie uns unsere teuflischen Versuche merklich erleichtern helfen. Mein teuflischer Hauch bläset noch immer Bosheit in die verruchten Seelen, und nur erst kürzlich ist es mir und meinem getreuen Musti gelungen, einen herrlichen Sieg über ein mit Bosheit und Intriguen angefülltes Herz zu erhalten. Euch allen muß der Graf von Struensee bekannt seyn; denn er hat zuviel Bosheit angerichtet, als daß es nicht jedem von euch bewußt seyn sollte; und vielleicht hat auch ein jeder von euch etwas dazu beygetragen, um Bosheit in seine Seele zu blasen. Ich glaube nicht, daß einer unter den allerboshaftesten Menschen so würdig als er ist, die Stelle meines Musti zu vertreten. — Ich habe beschlossen, diesen Tag recht festlich zu begehen. Was meynest du, mein lieber Getreuer, indem er sich zu dem Musti wendete, wodurch ich diesem Tage einen neuen Glanz geben kann? Der Musti stand in Gedanken, murmelte etwas Ungereimtes daher, und schwieg stille. Beelzebub glühete vor Zorn gegen seinen Staatsminister, stampfte mit seinen Pfoten und drohete ihm mit seinen Krallen. „Du bist ein erzdummer Teufel, sagte er, welcher dem erfinderischen Genie meines lieben Struensee im geringsten nicht gleich kommt. — Ich habe einen bessern Einfall, meine Herren, und ich will an diesem Festtage ein besonderes Merkmaal meiner Gnade gegen diesen meinen Liebling blicken lassen. Im Namen meiner teuflischen Majestät und meines ganzen satanischen Reichs soll ihm unser Staats-Secretair eine Danksgungs-

angeschlagen, und alle deine preiswürdigen Handlungen sollen von meiner teuflischen Majestät feurich belohnet werden. Betrübe dich nicht allzusehr darüber, daß deine Absichten, ein ganzes Reich, welches ohnediß ein abgesagter Feind meiner höllischen Monarchie ist, zu stürzen, mißlungen sind, du hast dem ohngeachtet deinen Namen unsterblich gemacht. Mit was für herrlichen Geburten ist deine erfinderische Seele nicht schwanger gegangen! Mord, Empörungen, Unterdrückung der Unschuld, Verläumdung rechtschaffener Patrioten — und was das preiswürdigste! — die Anstalten zu Vertilgung eines ganzen königlichen Geschlechts, sind Thaten, die ich, so wahr ich Beelzebub heiße! kaum selbst zu unternehmen, die Berwegenheit gehabt hätte, und welche dich zu einem würdigen Bundesgenossen meiner teuflischen Majestät machen. Es ist daher eine Ehre für dich, daß man dich einen eingefleischten Teufel nennet. Mit Betrübniß muß ich vernehmen, daß man über deine fehlgeschlagene Absichten noch die größten Subelfeste anstellet. Versichere deinem würdigen Spießgesellen, den Grafen Brand, meiner völligen Gnade; er ist eben sowohl als
du

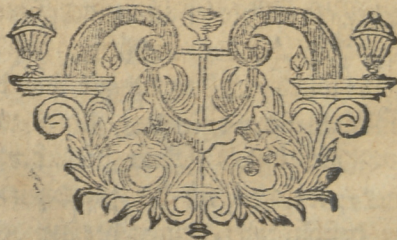
du das lebendige Muster eines Erz-Bösewichts. Halte nur fest an dem Bündnisse, welches du durch deine Thaten stillschweigend mit mir eingegangen bist. Mein ganzes höllisches Heer jauchzet darüber, daß du dich durch deinen unersättlichen Stolz meiner teuflischen Majestät so ähnlich gemacht hast. Wenn es mein Diwan zufrieden ist, so werde ich dich zum Großvezier und Feldmarschall meiner höllischen Heerschaaren ernennen, und ich bedaure es sehr, daß ich dich nicht länger auf der Welt zum geschickten Werkzeuge meiner Absichten brauchen kann, da dein erfinderischer Kopf fähig genug ist, die abscheulichsten Intriguen unter einem heuchlerischen Scheine auszubrüten. Wir sehen deiner nahen Ankunft in unserer höllischen Residenz mit Frohlocken entgegen. Ich habe schon den gemessenen Befehl ertheilet, eine der heißesten Stellen in meiner Feuerwohnung doppelt glühend zu machen, weil du jetzt in deinem würdigen Aufenthalte die härteste Kälte und das schwereste Ungemach auszustehen genöthiget bist. Dein höllischer Kammerdiener, welchen ich dir zuordnen werde, ist schon beschäffiget, einen brennenden Pelz bereit zu machen, welcher dich besser erwärmen soll,

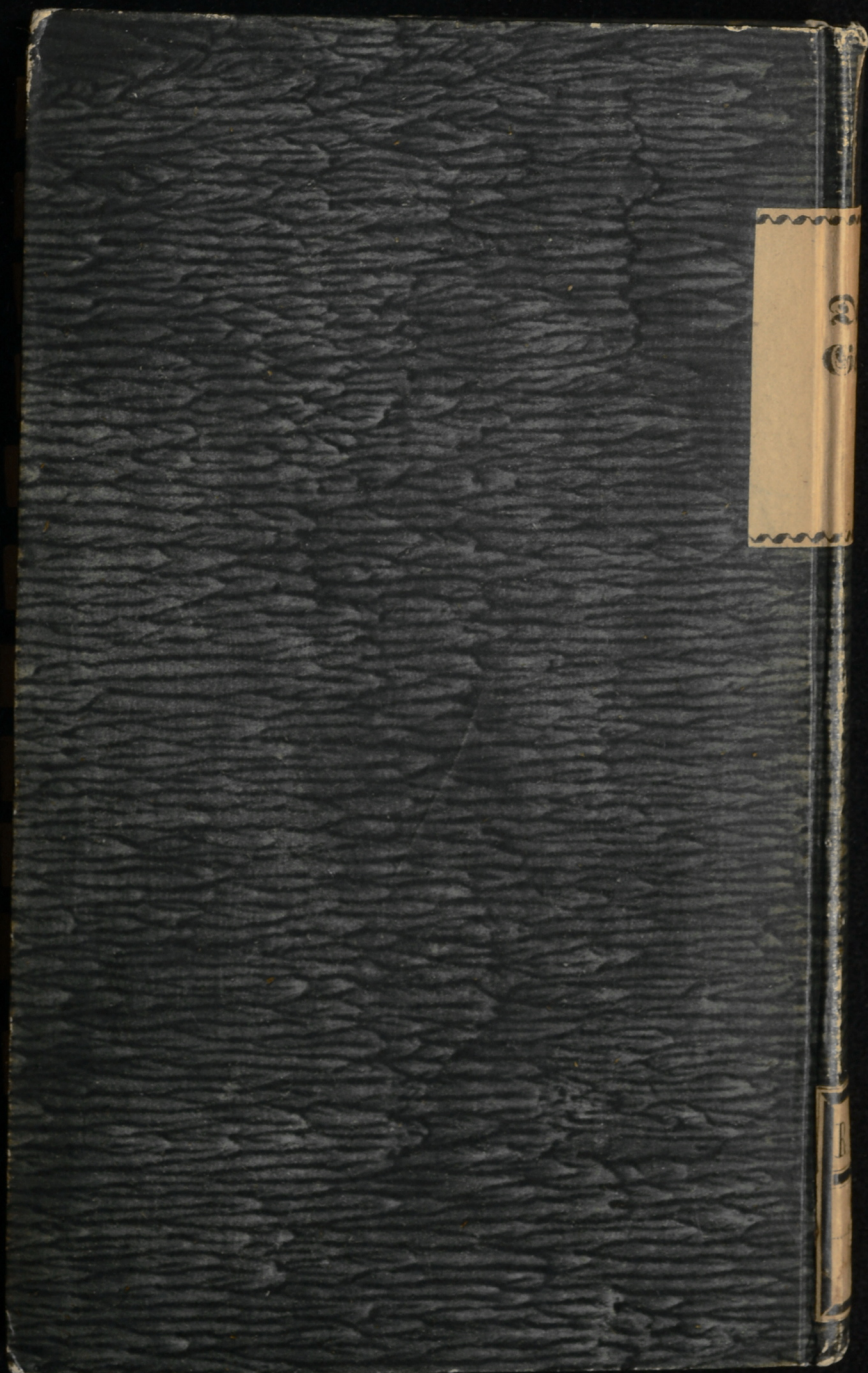
soll, als derjenige, welchen dein nachlässiger Kammerdiener dir ins Gefängniß mitzugeben vergessen hat. Ich versichere dich nochmals meiner Gnade. Gegeben in unserer höllischen Residenz am Tage unserer Jubelfreude 2c.

Beelzebub.



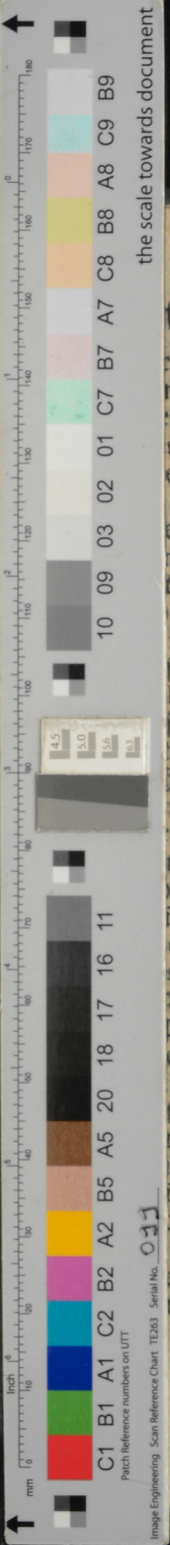
Ein Bivat nach dem andern ertönete nochmals nach Verlesung dieses Briefes, welcher durch einen Expressen an den Grafen gesandt wurde, und man stritt sich schon um den Vorzug, welcher aus der Versammlung die Ehre haben sollte, die Seele des Grafens dereinst zu begleiten. Stille, sagte Beelzebub, diese Ehre werde ich mir allein vorbehalten, und ich warte schon mit Verlangen auf den Zeitpunkt, daß ich ihm diesen letzten Dienst erzeigen kann.





3
G

R
1



fen Struenssee. 81

e bey dem Schlusse des 24sten
 mit sie daselbst eingetragen
 hen im Extracte der Ca-
 s zum 25sten December,
 er gemacht und dem Kb-
 diese beyde Cabinetsor-
 en December am Schlus-
 ter No. 22 und 23, als
 ter demselben Dato, aus-
 inetsordres aber, die in
 und 23 December ausge-
 sem Extracte ausgelassen.
 bnehmen kann, wie voll-
 se Extracte gewesen.
 vocolle zeigt auch, daß der
 schon damals, und lange
 macht, daß Niemand Sr.
 istlich etwas nachtheiliges
 te, gleichwol damals, als
 daffet worden, sich gend-
 dieser Absicht neue Maabre-
 es sind unterm 23sten De-
 s von ihm ausgefertigt,
 Dato, in Hamburg, daß
 Post an den Kbnig kämen,
 en wären; die andere an
 ner, daß alle an Ge-
 se und Paquete, wie auch
 nende Briefe und Porte-
 igs Borgemach, sondern
 liefert werden sollten. Von
 pres, ungea: solche Ge-
 schienen, die eine in dem
 vorgezeigten Extracte ganz
 re ganz unvollständig dar-
 im